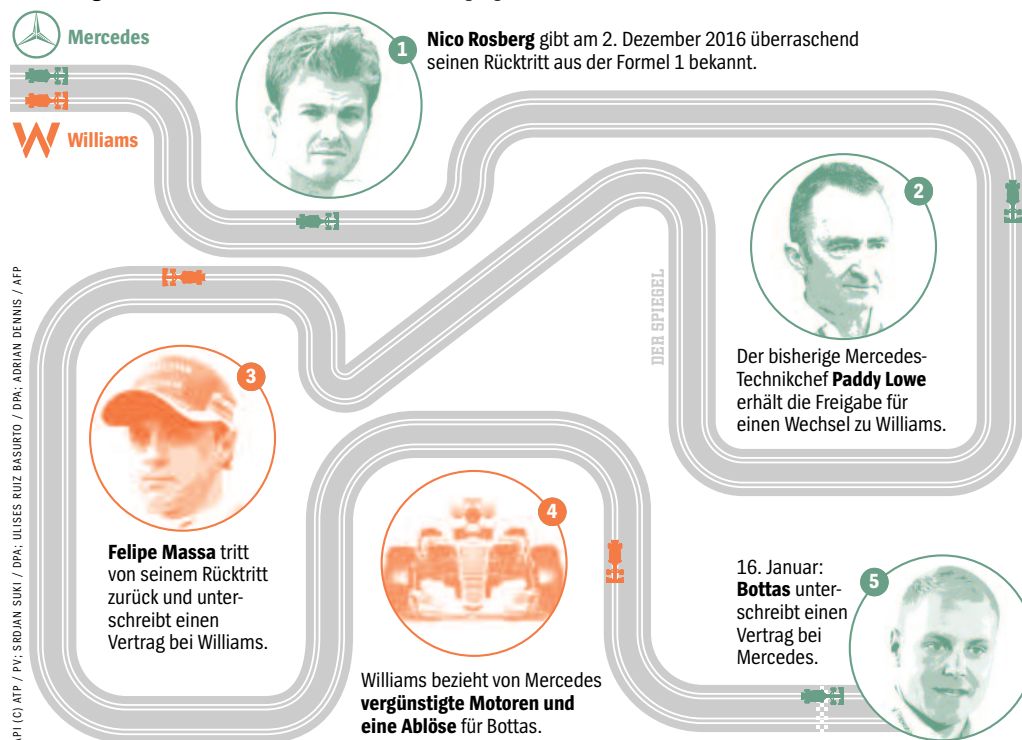


Das 45-Tage-Rennen um Valtteri Bottas Ablauf der Einigung zwischen Mercedes und Williams



Formel 1 Handel um Bottas

Der Wechsel des finnischen Rennfahrers Valtteri Bottas, 27, zu Mercedes ist das Ergebnis komplizierter Verhandlungen. Bottas stand für 2017 beim Williams-Team unter Vertrag und benötigte eine Freigabe. Dafür stellte Williams Bedingungen auf. Drei davon konnte Mercedes erfüllen. Der Konzern willigte ein, eine Ablöse von etwa 15 Millionen Dollar zu zahlen, außerdem Motoren zu günstigeren Konditionen zu liefern und Technikchef Paddy Lowe abzugeben. An einem Punkt war Mercedes unbeteiligt: Williams bestand auf Felipe Massa, 35, als Ersatz für Bottas. Der Brasilianer hatte seine Formel-1-Karriere bereits beendet, entschloss sich nun aber, ein Jahr dranzuhängen.



Magische Momente

„Ich wollte Herr über die Piste sein“

Der Österreicher Franz Klammer, 63, über seine Siegesserie bei der Hahnenkamm-Abfahrt in Kitzbühel

SPIEGEL: Die Abfahrt auf der Streif hat ein Gefälle von bis zu 85 Prozent und Sprünge, die 80 Meter weit gehen. Sie haben das Rennen in den Siebzigerjahren dreimal in Folge gewonnen und 1984 ein weiteres Mal. Wie bezwingt man diesen Hang?

Klammer: Mein Motto war: Wenn du während der Fahrt die Bäume neben der Strecke siehst, bist du zu langsam. Ich bin vom Start weg aggressiv gefahren, habe attackiert. Ich wollte Herr über die Piste sein und es nicht dem Berg überlassen, was passiert.

SPIEGEL: Manche Fahrer müssen vor dem Rennen fünfmal aufs Klo, weil sie so nervös sind. Was ging Ihnen vor dem Start durch den Kopf?

Klammer: Ich wollte keine Infos über die Strecke oder zum Wetter. Ich sagte mir: Lass es auf dich zukommen. Wer in Kitzbühel auf der

Ideallinie fährt, verliert. Ich habe versucht zu improvisieren, manche Kurven einen Tick früher oder später anzufahren, so wurde ich schnell.

SPIEGEL: Es heißt, erst wenn man auf der Streif gewinnt, ist man ein echter Skirennfahrer. Warum?

Klammer: Man muss gleiten und springen, enge Kurven beherrschen, aber auch langgezogene Schwünge und Schrägfahrten. Das Rennen stellt die Fahrer vor die größte Herausforderung, und wenn man gewinnt, ist es die größte Befriedigung.

SPIEGEL: Zu Ihrer Zeit standen kreischende Teenager im Zielraum, warum gibt es unter den Abfahrern von heute kaum mehr Stars?

Klammer: Früher waren die Skirennfahrer die einzigen Actionhelden des Winters. Inzwischen gibt es sie auch beim Freeriden, im Ski-Slopestyle und im Skicross.

SPIEGEL: Im vergangenen Jahr gab es auf der Streif schwere Stürze. Jetzt soll Flutlicht zum Einsatz kommen, falls die Sicht schlecht wird. Eine gute Idee?

Klammer: Das kann helfen, aber ich finde es generell nicht gut, wenn alle Risiko-

faktoren ausgeschlossen werden. Die Strecke ist stark präpariert, es gibt Fangnetze, die Fahrer können komplett im Schuss runterstechen. Früher lagen nur ein paar Strohhallen neben dem Hang, im Zweifel haben wir dann doch auch mal gebremst. le



Klammer 1984 in Kitzbühel

PICTURE ALLIANCE / IMAGNO